

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 22 (1965)
Heft: 4

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Mistel

Bekannt ist diese eigenartige Schmarotzerpflanze auch als *Viscum album*. Wir wissen, dass sie ihr Leben gerne auf bestimmten Bäumen fristet und in ihrer Eigenschaft hat sie sich ebenfalls als gutes, pflanzliches Hilfsmittel bewährt. Durch ihre Anwendung kann man eine bessere Funktion des Zellstoffwechsels beobachten. Dieser ist bekanntlich bei Krebs und Arthritis sehr stark vermindert, weshalb sich bei beiden Krankheiten die Mistelpräparate als gute Hilfe erweisen, seien sie nun als Tropfen eingenommen oder in Ampullen eingespritzt.

Das Schöllkraut und andere Helfer

Chelidonium ist der lateinische Name des Schöllkrautes, das neben *Podophyllum*, neben Berberitzenpräparaten sowie allen Pflanzen, die günstig auf die Leber wirken, ebenfalls als gute, zusätzliche Hilfe angesprochen werden kann. Bei Krebs kann man nämlich immer eine mangelhafte Lebertätigkeit beobachten, weshalb es verständlich ist, dass Pflanzen, die die Lebertätigkeit günstig beeinflus-

sen, auch mithelfen können, den Zustand des Kranken zu heben.

Echinacea

Da sich diese Pflanze zur Beeinflussung von entzündlichen Zuständen getreulich bewährt, kann auch sie eine gute Hilfe sein, und zwar sowohl innerlich wie auch äusserlich angewendet.

Wallwurz

Symphitum officinalis, wie die Wallwurz in der Botanik heisst, ist bei Magen- und Darmkrebs ein vorzügliches Linderungsmittel, weshalb es bei Erkrankung dieser Organe gerne zugezogen wird.

Milchsäurehaltige Präparate

Wie neuere Forschungen gezeigt haben, kann auch die Milchsäure bei der Pflege von Krebskranken gute Dienste leisten und sollte nicht ausser acht gelassen werden. Molkosan, Sauerkrautwasser, Biottasäfte und Bioferment können abwechselnd mithelfen, den Zustand des Kranken zu heben, auch vermögen sie oft den stärksten Brand zu stillen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Wasseradern als Wohnproblem

Von Frau B. aus R. ging folgender Bericht zur Beantwortung bei uns ein: «In Ihren Oktober-«Gesundheitsnachrichten» 1964 habe ich die Wohnprobleme und Krankheitsfragen durchgelesen und muss Ihnen ganz und gar Recht geben, was es da über Wohnung und Gesundheit heisst. Ich suchte aber noch etwas anderes in diesem Artikel, nämlich Auskunft über die unterirdischen Wasseradern. Wir wohnen in einem solchen Haus, unter dem sich überall Adern und Kreuzungen vorfinden, besonders unter unseren Betten, die man nicht gut anders stellen kann. Die 11 Jahre, seitdem wir hier sind, hatten wir vielerlei Leiden, was früher nicht der Fall war. Wenn wir nicht stets von Ihren Mitteln nehmen würden, glaube ich, hätten wir noch mehr solche Übel. Zudem leben wir sehr gesund. Wir pflanzen alles selber biologisch und essen wenig Fleisch. In den Ferien bin ich jeweils nie so müde wie hier am Morgen. Ich fühle mich im Ferienhaus aus Holz viel wohler und leichter. Sind es doch die Wasseradern, die uns beein-

flussen können? Der Hausbesitzer glaubt dies gar nicht, daher möchte ich Sie bitten, einmal in den «Gesundheitsnachrichten» Ihre Ansicht über solche unterirdischen Wasserläufe zu äussern. Ich bin gespannt über Ihre Meinung und warte mit grossem Interesse auf Ihre nächsten Exemplare. Ich könnte überhaupt diese Zeitschrift gar nicht mehr missen, so vieles habe ich schon gelernt und mit Erfolg angewendet aus diesem mir so lieb gewordenen Blatt.»

Anschliessend erhielt die dankbare Leserin unsere Antwort, die wie folgt lautete: «Wenn Sie beim Artikel über Wohnprobleme die Frage der Wasseradern vermisst haben, war es deshalb, weil ich früher schon einmal eingehend über dieses Thema geschrieben habe. Es ist wirklich eine Tatsache, dass sich durch Wasserläufe, die unter dem Hause vorbeigehen, die bioklimatischen Verhältnisse ändern können. Ein grosser Wissenschaftler auf diesem Gebiet war Dr. med. Manfred Curry, der die beiden Bücher «Bioklimatik» herausgegeben hat. Er hat durch interessante Feststellungen in Hunderten von Fällen

bewiesen, wie massgebend die bioklimatischen Einflüsse für die menschliche Gesundheit zu sein vermögen, und er hat dabei auch die Wasseradern gebührend berücksichtigt. Nicht jeder Mensch ist da gleich empfindlich, auch kommt es auf die Bauart und das Material des Hauses an, auf die Isolatoren, denn je nachdem wird man dadurch feststellen können, ob die Wasseradern stark oder weniger stark einzuwirken vermögen. Auch kann man durch eine genaue Untersuchung der Sachlage eher sicher sein, ob überhaupt Wasseradern vorhanden sind und wo diese durchgehen. Es gibt heute Spezialisten, die mit physikalischen Apparaten solche Feststellungen vornehmen können, aber es ist nicht leicht, den ungünstigen Einfluss der Wasserläufe ganz auszuschalten. Zwar gibt es viele

Apparate und Geräte, die helfen sollen, die aber teilweise nicht dem entsprechen, was man von ihnen behauptet. Man muss diesbezüglich sehr vorsichtig sein. Es ist oft besser, sich eine andere Wohnung zu beschaffen, wenn man merkt, dass man in einem Hause wegen unterirdischer Wasseradern krank wird. Sie berichten ja auch, dass Sie sich im Holzchalet, das Sie in den Ferien bewohnen, viel wohler fühlen als in Ihrer eigentlichen Wohnung. Vielleicht könnten Sie durch einen Wechsel des Schlafzimmers mit der Wohnstube eine befriedigende Lösung schaffen oder sonst eine Änderung für die Schlafstätte vornehmen. Sollte dies nicht möglich sein oder nichts nützen, dann wäre auch für Sie nach vergeblicher, offener Aussprache mit dem Hausmeister die Wohnungsänderung angebracht.

Günstige Beeinflussung

Unsere heutige Zeit mit ihren gewaltigen, abwärtsführenden Strömungen beweist deutlich, wie leicht wir Menschen beeinflusst werden können. Oft kann ein achtlos hingeworfenes Wort schon einem Menschen schaden, oftmals aber auch nützen. Es hängt dies ganz von seiner Art und seiner Denkweise ab. Weiss er sich zu beherrschen, dann wird ihn eine Rüge nicht umbringen, sondern er wird weislich daraus lernen, selbst wenn sie nicht völlig gerecht war. Solch ein Mensch steht unter dem Gesichtspunkt günstiger Beeinflussung, denn wenn er aus unangenehmen Kleinigkeiten schon die richtige Lehre ziehen kann, wird er dadurch grossen Schwierigkeiten eher gewachsen sein. Jemand aber, der sich bei der kleinsten Beanstandung schon verletzt fühlt, wird kaum über seine Schwächen und Mängel hinwegkommen. Er hat schwer, sich vor seiner grossen Empfindlichkeit zu schützen, und sehr oft treibt sie ihn auf den entgegengesetzten Weg, den er eigentlich einschlagen wollte.

Das Elternhaus sollte dem jungen Menschen die notwendige Stütze bieten, damit ungünstige Einflüsse der Schul-, Lehr- und Rekrutenzeit keine wesentliche Gefährdung darstellen. Aber sagte nicht schon Goethe: «Wir könnten erzogene Kinder gebären, wenn die Eltern erzogener wären». Die Schädigungen der Kriegszeit lasten schwer auf unserer Genera-

tion, und die Hochkonjunktur hat mit ihrer gesteigerten Verdienstmöglichkeit Unruhe und Begehren vermehrt. Da nun aber das Glück eine innere Angelegenheit ist, die nicht vom Besitz abhängt, sieht sich mancher trotz materiellem Erfolg im Strudel unbefriedigter Gefühle gefangen. Unsere Jugend strebt nach einem Ausgleich und findet ihn nicht. Irgend etwas Wertvolles ist ihr verloren gegangen. Trotz der erworbenen Freiheit findet sie das angestrebte Glück nicht, denn es liegt nicht darin, dass man sich alles gewährt, was man begehrt, sondern vielmehr in einer freiwilligen Entsagung, die wir mit dem freundlichen Wort Genügsamkeit benennen können. In der Tat, dieses kleine Gut könnte sich eigentlich jeder erwerben, er mag arm oder reich sein, denn es kostet kein Geld, nur ein wenig Selbstbeherrschung, die sich jeder mit etwas festem Willen aneignen kann.

Vom Wert der Genügsamkeit

Heute sind wir meist arm an Zeit. Die Genügsamkeit beschafft sie uns. Wir haben die Zufriedenheit und Dankbarkeit auf dem Weg nach anderen Gütern verloren. Die Genügsamkeit gönnt uns die Zeit, sie beide wieder zu finden. Mit ihr zusammen werden wir plötzlich gewahr, welch kostenlose Güter jeder einzelne Tag an uns verschenkt. Da ist beispielsweise die Sonne, die uns auf unserem Weg beglei-